

Lebedik un Freylekh - Klezmer goes Balkan

Wolfgang Martin Stroh

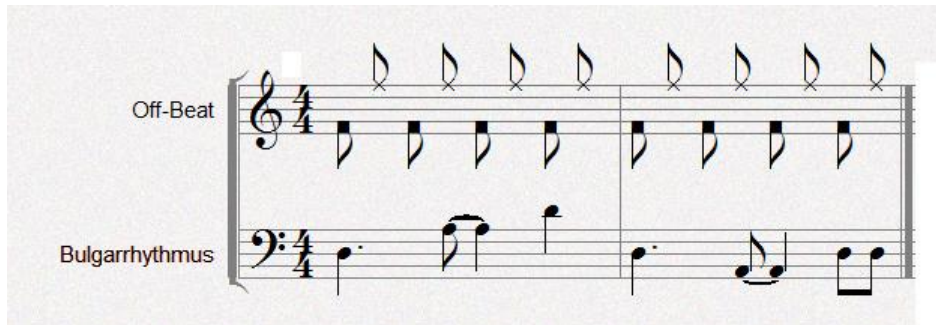
Viele kennen "Klezmer" als eine Mischung aus Herzensmusik und Holocaustpädagogik, als ritualisiertes Klangbad deutsch-jüdischer Verständigung oder als Hintergrundmusik zu Gedenkfeiern in Auschwitz oder Sachsenhausen. Jüngeren Menschen begegnet Klezmer heute auf dem Tanzboden von Balkan-Nächten, Weltmusik-Parties oder der Russendisko. Im Sommer 2015 hat die amerikanische Zeitschrift *Ethnomusicology Forum* ein ganzes Heft dem "New Old Europe Sound" gewidmet. Die Autoren und Feldforscher auf europäischem Boden diagnostizieren, dass eine Fusion von Gipsy, Balkan und Klezmer für diesen neuen "Sound" stehe, der das "New Europe" in Anspielung auf Rumsfeldt's Diktum vom "Old Europe" charakterisiere. Der Direktor des Jüdischen Gymnasium Berlin, vormals vielgefragter Jiddisch-Entertainer und Klezmervirtuose¹, sagte mir im Sommer 2015 es sei für ihn schon merkwürdig, dass Klezmermusik nicht mehr als Identifikationsobjekt für Jüdischkeit dienen könne und vollkommen in der Clubszene unter gegangen sei. Allem zum Trotz hatte der *Jiddish Summer Weimar 2015* das Motto "Jidishkayt Revisited" (man beachte die amerikanisierte Schreibweise von "Jiddischkeit"), wobei konkret die osteuropäische (also "jiddische") Kultur als Merkmal für jüdische Identität im 21. Jahrhundert erhalten soll. Ein Ansatz, der auch das Klezmer-Revival der 1970er Jahre in den USA prägte. Jascha Nemtsov, seit 2014 Professor für die *Geschichte Jüdischer Musik* in Weimar, ist ein strikter Gegner dieses Ansatzes. Er schrieb mir im Mai 2015: "Ich empfinde die Versuche der Klezmer-Revivalisten, eine künstliche, rückwärts gewandte Identität zu kreieren ('Jiddischkeit') als erbärmlich. Denn dahinter steht das Bestreben, sich von der eigentlichen, lebendigen jüdischen Identität - d.h. dem religiösen Empfinden und dem Zionismus - abzugrenzen. Und zwar aus Angst und aus Anpassung an die nichtjüdische Umgebung. Die 'Jiddischkeit' ist ja gewissermaßen Opfer des Holocaust geworden und daher 'gereinigt' und nun über jede Kritik erhaben, während die religiösen Juden und der Staat Israel nach wie vor Objekt des Hasses sind. "

Klezmer analysieren

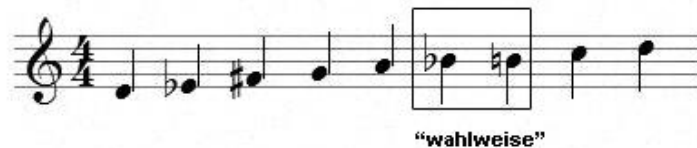
Die bisherige Art und Weise, wie Klezmermusik in der Schule abgehandelt wurde², geht also offensichtlich an der heutigen Lebensrealität dieser Musik und der Jugendlichen vorbei. Musikstudent/innen verbinden, wie ich 2015 feststellen konnte, mit Klezmermusik in der Tat heute überwiegend den "Klezmergroove" mit schnellem Off-Beat der Balkan- oder Gipsy-Musik in Verbindung mit dem treibenden "Bulgarrhythmus" verbinden:

¹ Vgl. HB 5!

² Rita Ottens und Joel Rubin: Jüdische Musiktraditionen. "Musikpraxis in der Schule 6". Bosse. Kassel 2001. Wolfgang Martin Stroh: Klezmermusik. In: Interkultureller Musikunterricht. Reihe "Musikpraxis in der Schule 7", hg. von Matthias Kruse. Bosse, Kassel 2003. Diverse Zeitschriftenartikel zu jiddischen Liedern und zu Jüdischen Hochzeiten; siehe dazu www.musik-for.uni-oldenburg.de/klezmer/schule.



Dieser Groove ist das Kernelement heutiger Klezmermusik - einer schnellen Musik zum Tanzen, frei von jeglichem Holocaustritual und dahin schmelzenden Pianissimo-Klarinetten mit chronischem Rubato im Stile eines Giora Feidman. Von gängigem Balkan-Gipsy unterscheidet sich Klezmermusik aber durch "orientalischer" klingende Skalen, die nicht ins Dur-Moll-System passen. Die Skalen sind der jüdischen Synagogalmusik entnommen und aus Maqams arabischer Musik durch Nivellierung der Mikrointervalle entstanden. Am weitesten verbreitet ist *freygish* ("phrygisch" mit hochalterierter Terz):



Das b ist die Regel, und das h kommt nur bei Schnörkeln als "Binnen-Leitton" vor.

Diese Skala hat keine herkömmliche Dominante und sperrt sich gegen eine übliche Kadenz. Alleinstellungsmerkmal ist der Halbton *über* und der Ganzton *unter* dem Grundton. Die charakteristische harmonische Begleitung von *freygish* bedient sich nur der beiden Akkorde D7 und Cm (mit dominantischer Wirkung).

Die Kombination von *freygish* mit dem Klezmer-Groove kann mit Schüler/innen an der Melodie *Lebedik und Freylekh* (= "Lebendig und Fröhlich", wobei *freylekh* auch die Bezeichnung eines jiddischen Tanzes ist) erarbeitet und verinnerlicht werden. Diese Melodie, für die es keine genau definierte Herkunft gibt, springt gleich mit dem Anfangsmotiv in *freygish* hinein - fis-es-d -, wiederholt dies Kernelement drei Mal bis schließlich das zweite Alleinstellungsmerkmal von *freygish* - c -, der Ganzton unter dem Grundton erklingt.

The image shows a piano score in 4/4 time with a key signature of two flats. The melody in the right hand consists of eighth and quarter notes, often beamed together. The bass line in the left hand is simpler, using quarter and eighth notes. Chord markings 'D7' and 'Cm' are placed above the staff. The piece concludes with a 'Fine' marking.

Diese Klavierversion kann durch weitere Begleitfiguren (einfaches "Umda-umda" usw siehe unten.) gemäß dem KlezmerGroove ergänzt werden.

Wechselt man in *freygish* den Grundton von d nach g, dann erhält man das bekannte harmonische Moll. Fast alle Klezmerstücke in *d-freygish* enthalten einen Teil in harmonisch g-Moll. Dieser Teil wirkt aber immer etwas exterritorial, weil jetzt D7 als Dominante und Cm als Subdominante funktionieren:

The image shows a piano score in 4/4 time with a key signature of two flats. The melody in the right hand is characterized by chords and chordal textures, often with a melodic line on top. The bass line in the left hand provides harmonic support with chords and moving lines. Chord markings 'Gm', 'D7', and 'Cm' are placed above the staff. The piece concludes with a 'D7' chord.

Dieser aus Klezmersicht exterritoriale Teil wird auch in Terzen begleitet. Gegen Ende des 2. Teils wendet sich die Melodie und der Gestus als Überleitung zum 1. Teil wieder Klezmer zu.

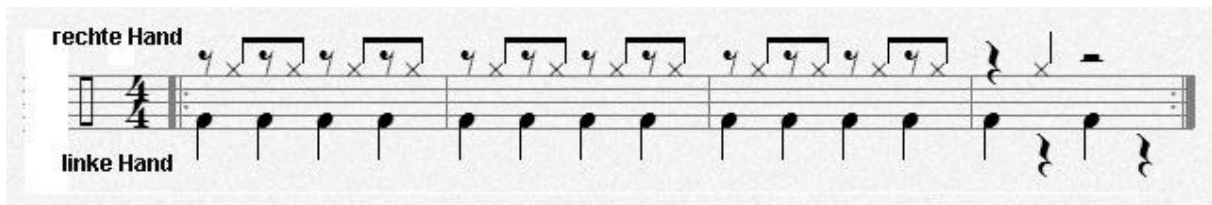
Musizieren

Ich schildere im Folgenden ein Vorgehen, das ich von Klasse 5 bis 11 in unterschiedlichen Schnelligkeitsgraden eingesetzt habe.

→Klezmer-Groove: schneller Off-Beat (die ganze Klasse)

1. Mittelschnell = im Kreis gehen, deutlich auftreten (fast schon stampfen) und dazu den Off-Beat klatschen. Zuerst ohne Playback, dann mit einem beliebigen Playback in mäßigem Tempo, z.B. die Version des **Abe Schwartz-Orchesters (HB 1)**.

2. Schnell = spielt man die **Version der Klezmerim (HB 2)** von 1976, so können Schüler/innen nicht mehr gehen und den Off-Beat klatschen. Hier hilft nun die Methode, wie Gitarristen im Gipsy-Swing den Off-Beat hinkriegen, indem sie schelle Achtel spielen und durch irgendeinen Trick das zweite Achtel mehr als das erste betonen. Zum Beispiel: mit zwei Händen, Stöcken oder Bleistiften auf zwei Flächen unterschiedlicher Klangfarbe im schnellen Wechsel Schtel schlagen. Am einfachsten im Sitzen: linke Hand schlägt (leise) aufs Knie, rechte Hand (laut) auf die Tischplatte. Nun kann die schnelle *Klezmerim-Version* "begleitet" werden.



Das gleichmäßige Links-Rechts sollte alle vier Takte unterbrochen werden, damit später die Begleitung einen formalen Halt bekommen. Die Unterbrechung eine notwendige Aufmerksamkeitsübung.

→Klezmer-Groove: Bulgarrhythmus (zwei Klassenhälften)

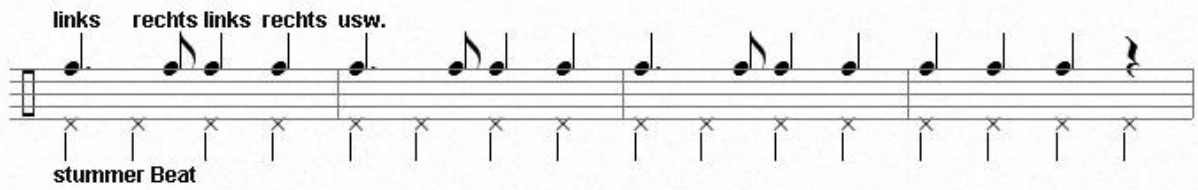
Der Bulgarrhythmus wird zum "Off-Beat" dazu gespielt. Da der echte Rhythmus anfangs zu schwer ist, gibt es auch hier wieder einige Tricks:

1. Mittelschnell = Im Kreis gehen und zunächst den folgenden vereinfachten Rhythmus Klatschen:

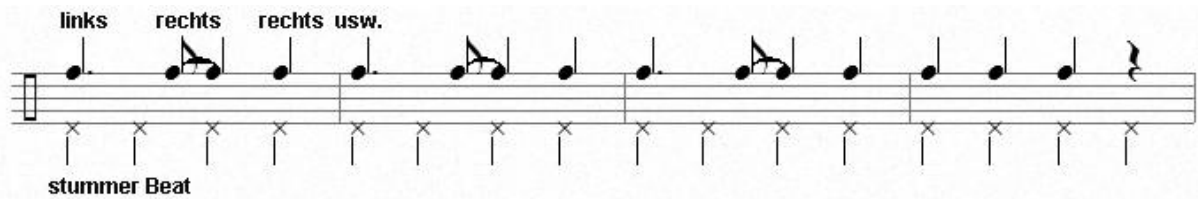


Nach einiger Zeit kann dann der dritte Klatscher (das 3. Viertel) weg gelassen werden.

2. Schnell = Man beginnt abwechselnd mit linker und rechte Hand (oder Gegenständen jeglicher Art) abwechselnd einen punktierten Rhythmus zu spielen. Sodann verwendet man, ähnlich wie beim Off-Beat, zwei unterschiedlich klingende Schlagflächen. Die Schwierigkeit besteht hier darin, mit der linken Hand abwechselnd auf der "lauten" und "leisen" Schlagfläche zu spielen. Man hört jetzt schon den Bulgarrhythmus, spielt aber immer noch die einfache Punktierungs-Figur:



Im dritten Schritt "verstummt" nun die linke Hand beim jeweils zweiten Schlag, sodass der echte Bulgarrhythmus übrig bleibt. Abschließend können alle drei Schläge von der rechten Hand übernommen werden:



→ Melodiefragmente in *freygish*

Im Folgenden soll möglichst ohne Noten gespielt bzw. gesungen werden. Man geht im Call-and-Response-Verfahren singend vor.

Phrase 1 = die charakteristische übermäßige Sekunde (Takt 1-2)



Phrase 2 = der charakteristische Ganztonschritt zwischen VII. Stufe und Grundton (Takt 3-4)



Phrase 3 = Schlusswendung (schwierig!) mit Dreiklang (Takt 4-8) und Harmoniewechsel



Die Melodie kann auch textiert werden:

T. 1-2 (Phrase 1)	T. 3-4 (Phrase 2)	T. 5-6 (Phrase 3a)	T. 7-8 (Phrase 3b)
Lebedik, lebedik	lebedik un frey(e)lekh	lebedik un freylekh woll'n mir	sajn, jo saj(e)n!

Später kann instrumental gespielt werden.

Zum Schluss kommt der Bass dazu, der entweder dem Bulgarrhythmus oder dem Off-Beat-Gestus der Rhythmusgruppe folgt:



→ Das ganze Stück

Viele Einspielungen von "Lebedik un freylekh" enthalten ausschließlich den schnellen Off-Beat. Der Bulgarrhythmus wird dann stellenweise als Steigerung eingeführt. Da es eine zweite Version von "Lebedik un Freylekh" gibt, die 1917 das amerikanische Kandel Orchester eingespielt hat und die schon in der Melodie einen Bulgarrhythmus hat, erscheint in der Klezmertradition ein reiner Bulgarrhythmus oft nur in Verbindung mit dieser zweiten Version (Noten unten im Anhang).

Der zweite Teil von "Lebedik und Freylekh" wird instrumental von einem Teil der Klasse eingeübt. Hier kommen die besseren Instrumentalisten zum Zuge. Dieser Teil kann wie eine Enklave den straffen Klezmergroove des 1. Teils unterbrechen. Je nach Geschmack wird also der 1. Teil zwei oder vier Mal wiederholt bis der 2. Teil kommt, um sofort wieder zum 1. Teil zurück zu leiten. Die Melodie dieser Enklave kann auch in Terzen begleitet werden, was den "harmonischen" g-Moll-Charakter betont. (Das geht nur hier, denn *freygish* widersetzt sich eigentlich jeglichem Terzieren.)

Empfehlenswert ist natürlich, wenn die Klasse im Kreis geht, teilweise den Off-Beat klatscht, teilweise auf Trommeln den Bulgarrhythmus spielt und teilweise instrumental spielt.



"Jiddisch"

Es gibt keine international anerkannte Schreibweise des Jiddischen. Ursprünglich wurden jiddische Texte, wenn überhaupt, mit hebräischen Buchstaben geschrieben. In USA hat man versucht, die jiddische Aussprache so zu transkribieren, dass Amerikaner spontan einigermaßen korrekt sprechen. Das stimmhafte "s" von "klesmer" wurde so zu "klezmer" und der Rachenlaut "freilech" wird "freylekh" geschrieben. Im Deutschen herrscht keine Einigkeit, auch wenn es einen Jiddisch-Duden gib. Die Skalenbezeichnung "freygish (für den synagogalen Modus "Ahavo Rabo") steht für "phrygisch". Obwohl "freilach" oder dgl. weder im Jiddisch-Duden noch in der Jiddisch-Enzyklopädie auftaucht, ist es als Bezeichnung für einen "fröhlichen" Tanz osteuropäischer Juden allgemein anerkannt.

"Lebedik und Freilech" taucht in Youtube in folgenden Schreibweisen auf: Lebedik und Freylekh ("Klezmorim", USA), Lebedik un Freyle ("3 mustaphas"), Lebedik un freilech ("Tate Klezmerband", Mexico), Lebedik un Freilech ("Blue Note", Frankreich), Lebedik Un Freilack ("Orchestra Bailam", Italien).

Hinhören

(HB 1) Die erste Klezmer-Revival-Band in den USA hieß "Klezmorim" (= Mehrzahl von "Klezmer") und ist aus einer Balkan-Folk-Band hervorgegangen. Sie spielte von Anfang an, d.h. ab dem Jahr 1976, Klezmer als "Balkan" so, wie wir es heute beim "New Old Europe Sound" gewohnt sind : schnell, laut, tanzbar mit dem oben angegebenen Groove. Das Beispiel ist frei zugänglich: https://www.youtube.com/watch?v=Fw9QlgF_dzU.

(HB 2) Die wohl älteste Einspielung von "Lebedik und Freylekh" stammt vom amerikanischen Abe-Schwartz Orchestra. Dies ist der "klassische" Sound der 30er Jahre, als sich Klezmermusik "Jewish Swing" nannte. Von Swing ist auf der Aufnahme nichts zu spüren, wohl aber von Vorläufern des BalkanBeat:

<https://www.youtube.com/watch?v=P3Xb5IHvkzM>

(HB 3) Ganz besonders schnell spielt die italienische Band Orchestra Bailam das "Lebedik Un Freilack". Auf Youtube ist dies der zweite Teil der Liveaufnahme:

<https://www.youtube.com/watch?v=ey1MKG5I-d4>

(HB 4) Interessant kann ein genaues Hinhören auf das "Lebedik Fisselekh" der Freiburger Band Haiducken anlässlich eines Live-Auftritts sein. Beachte den Wechsel von Off-Beat zu Bulgarrhythmus (erstmal bei 0:40), die Verbindung von "Lebedik" mit Phrasen der zweiten Version, die Geigenimprovisation, den "Trick" des Schlagzeugers "links-rechts" (0:30 On-Beat mit BD und Off-Beat mit Woodblocks), und das Akkordeon, das aus dem "Off" herausfällt (Off ab 1:10, ab 1:20 On, ab 1:30 gut hörbar, weil die Woodblocks den Off übernehmen), was die Geige wieder rettet (ab 1:54)! Die vollständige Aufnahme ist auch auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=OiTw4lkctAU>

(HB 5) Die Aufnahme von Aaron Eckstaedt mischt "Lebedik" mit einem anderen bekannten Klezmerstück, einem "Scherele". Beide Stücke stehen in *freygish* und haben denselben Gestus. Das "Scherele-Thema" ist aus die Motivvertauschung des Lebedik-Themas hervorgegangen. Die Aufnahme zeigt die "Seelenverwandtschaft" von *freygish*-Themen.

(HB 6) Zur zweiten, "bulgarischen" Version von "Lebedik un freylekh" gibt es sehr viele unterschiedliche Einspielungen auf Youtube. Siehe Anhang!

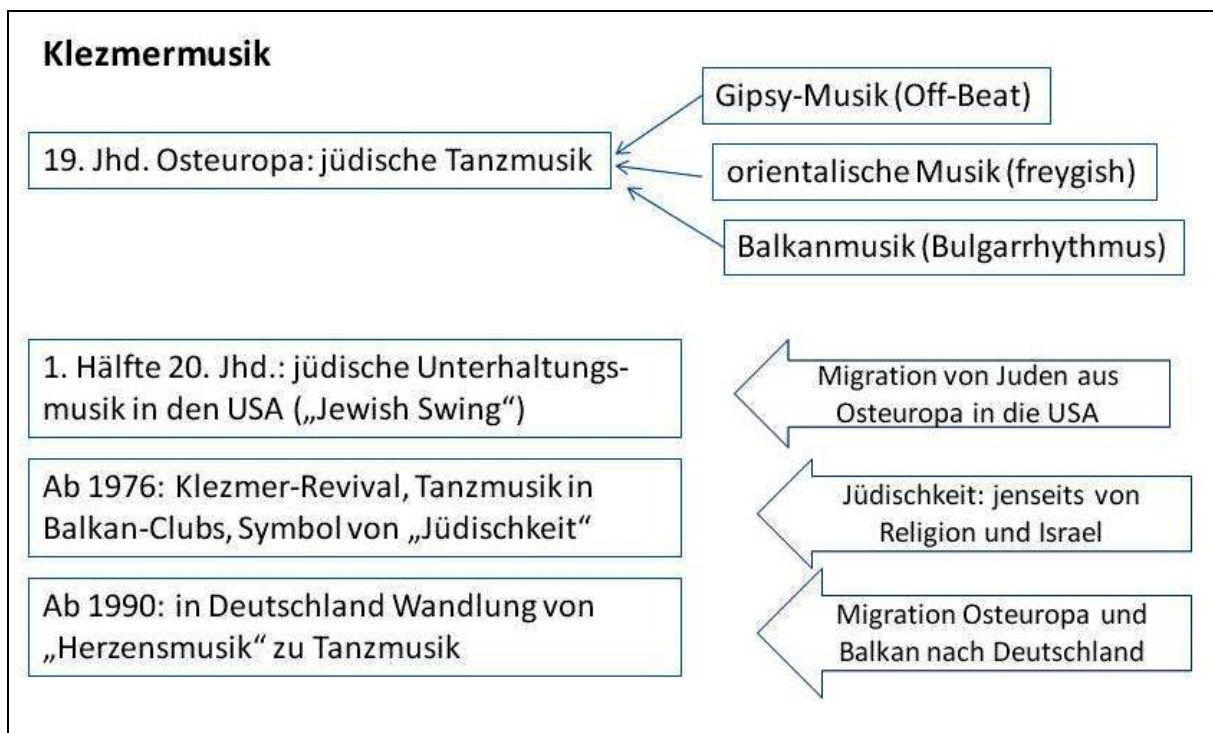
Diskutieren

Wenn "Lebedik und Freylekh" ohne weitere Kommentierung gespielt worden ist, wird sich vor allem angesichts der Playbacks zu den Übungen - sicherlich die Frage ergeben, woher diese Musik kommt und was das überhaupt für eine Musik ist. Eventuell fallen auch gleich die einschlägigen Schlagworte wie "Zigeuner", "Balkan", "Russland" oder "Orient". Alle Assoziationen der Schüler/innen können entweder am Rhythmus, an der Melodik oder der Instrumentation fest gemacht werden.

Zusammenfügen der assoziativen Begriff unter dem Dach von "Klezmermusik":

- Ursprünglich war Klezmermusik (und auch unser "Lebedik und Freylekh") instrumentale Tanzmusik der Juden Osteuropas. Einflüsse kamen aus der Zigeunermusik, aus der Volksmusik des Balkan und Osteuropas und türkischer Musik.
- In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben die über 2 Millionen jüdischen Flüchtlinge in New York diese Musik auf "amerikanisierte Weise" gespielt (vgl. Version Abe Schwartz).
- Seit 1970 haben amerikanische Jugendliche diese Musik entdeckt und in Clubs gespielt. Bald wurde die Musik ein Symbol von jungen Juden, die nicht mehr religiös waren und auch nicht mit der Politik von Israel sympathisierten.
- In Deutschland trafen die amerikanischen Bands auf ein nicht-jüdisches Publikum. Hier spielten in den 1990er Jahren aber auch Flüchtlinge aus dem Balkan wie Šoko "BalkanBeats" und russische Aussiedler wie Vladimir Kaminer "Russendisko".
- Das Ergebnis ist, dass heute Klezmermusik vom Schlage "Lebedik und Freylekh" bei Balkannächten in Clubs erklingt und von Gipsy, BalkanBeats oder Russendisko nicht mehr zu unterscheiden ist. Klezmermusik hat als Tanzmusik die Eigenschaft verloren, "Jüdischkeit" zu repräsentieren, sie hat sich von der "Holocaust-Patina" befreit und hat genau die Funktion, die sie vor 100 Jahren in den osteuropäischen jüdischen Communities hatte.

Als Ergebnis kann das folgende Schema mit den Hörbeispielen verknüpft werden:



Quellen (Literatur):

Alicia Svigals: Why We Do This Anyway. Klezmer and Jewish Youth Subculture. In: Judaism 1/1998, S. 43 - 49. [Download hier](#). Download hier. (Beste authentische Selbstreflexion aus dem Kreis des US-Revivals.)

Gruber, Ruth Ellen: Virtually Jewish. Reinventing Jewish Culture in Europe. Univ. of California Press, Berkeley 2002.

Magdalena Waligórska: Klezmer's Afterlife. Oxford University Press 2013.
(Felduntersuchungen in Polen und Deutschland zum aktuellen Stand der Klezmermusik.)

David Kaminsky: "The New Old Europe Sound. In: Ethnomusicology Forum, Volume 24, 2/2015,

Rubin, Joel: Music without Borders in New Gemany: Giora Feidman and the Klezmer-influenced New Old Europe Sound. In: Ethnomusicology Forum, Volume 24, 2/2015, S. 204-229. [Kostenloser Download hier!](#) (Feidman und seine Schüler werden als Abkehr vom Anspruch, dass Klezmermusik jüdische Identität stiftet, interpretiert.)

Robert Šoko u.a.: CD BalkanBeats [Nr. 1]. EastblockMusic, Berlin 2011 (mit ausführlichem Booklet; eröffnet die CD-Serie "BalkanBeats").

Vladiir Kaminer: CD Russendisko [Nr. 1]. Trikont, München 2003 (mit ausführlichem Booklet; eröffnet die CD-Serie "Russendisko" zum gleichnamigen Buch).

Wolfgang Martin Stroh: "Schpil, Klezmer schpil!" 12 Unterrichtseinheiten zu Klezmermusik. Neuauflage Oldenburg 2015. [Kostenloser Download](#).

Hörbeispiele

HB 1 - *Lebedik und Freylekh* von den Klezmorim 1976: LP Eastside Wedding (Arhoolie) 1977. Auch https://www.youtube.com/watch?v=Fw9QlgF_dzU

HB 2 - Urform des Originals als "Lebedig Unn Frehlich" vom Abe Schwartz Orchestra ca. 1930. Aus CD "Abe Schwartz. The Klezmer King.(Columbia CK 86321). Auch <https://www.youtube.com/watch?v=P3Xb5IHvkzM>

HB 3 - Orchestra Bailam "Lebedik Un Freilack". Italienische Gruppe, im 2. Teil des Videos vom Liveauftritt: <https://www.youtube.com/watch?v=ey1MKG5I-d4>

HB 4 - Die Haiducken: Lebedik Fisselek (live in Freiburg 2012): <https://www.youtube.com/watch?v=OiTw4lkctAU>

HB 5 - Aaron Eckstaedt: "Scherle & Lebedik un freylekh". CD "Bruxelles" (Eigenverlag <http://www.aaroneckstaedt.de>).

HB 6 - Oy Mame Shein - Pickles Chiles And Jrein "SHERELE. Klezmer Jazz. Band Innovators "Lebedik und Freylekh", sehr klar gespielt mit Bulgarrhythmus im ersten und Off-Beat im zweiten Teil: https://www.youtube.com/watch?v=bGSWe_yKO1A

ANHANG

Allegro (♩ = 120-168)

A

mf *f* *mf*

Dm

7

1. 2.

mp

B

13

Dm Am Dm *mp*

f *mp*

18

Dm Am A Dm *f*

24

To Coda ⊕ Dm

C

29

mp G D⁷

34

D⁷ G Gm D

40

A⁷ D A⁷ D A⁷ D

1. 2.

⊕ Coda D

45

D.S. al Coda

The musical score is written for piano and consists of several systems. The first system (measures 1-6) is in 2/4 time, marked 'Allegro' with a tempo of 120-168. It features a melody in the right hand and accompaniment in the left hand, with dynamics ranging from mezzo-forte (mf) to forte (f). Section A begins at measure 7 and includes a first and second ending. Section B starts at measure 13 and includes various chords (Dm, Am, A) and dynamics (mp, f). Section C begins at measure 29 and includes chords (G, D7, Gm, D) and dynamics (mp). The score concludes with a Coda section starting at measure 45, marked 'D.S. al Coda'.

Weiterer Beispiele

Version 1:

- Bukarest von den Klezmerim 1981: (Flying Fish Records. neu in "Doyres" bei Trikont 1995). Eine Variante unseres "Lebedik", man kann dazu unsere Version spielen!

- Tate Klezmer Band (Puebla, Mexico) "Lebedik un freilech", recht langsam angefangen.

<https://www.youtube.com/watch?v=UADHE9BChFO>

-An der Beach Toeters en Bellen spielt eine Blaskapelle "Lebedik":

<https://www.youtube.com/watch?v=jmX95Hh4FOE>

Version 2 (Kandel 1918, Schwartz 1927):

- Kasbek: "Lebedik un Freylekh (eine ältere Gruppe, die um Authentizität bemüht ist). CD "Klezmer A La Russe" (Aavidis, Paris 1996):

<https://www.youtube.com/watch?v=XvJTrbOK6rU>

- Ziganoff Jazzmer Band "Klezmer lebedik" kommt nach einer Einleitung in Fahrt (Stichwort "Gipsy-Jazz"): <https://www.youtube.com/watch?v=OwViotoShvo>

- Oy Mame Shein - Pickles Chiles And Jrein "Sherele. Klezmer Jazz. Band Innovators "Lebedik und Freylekh", sehr klar gespielt mit Bulgarrhythmus im ersten und Off-Beat im zweiten Teil:

https://www.youtube.com/watch?v=bGSWe_yKO1A

- Rude Mechanical Orchestra "Lebedik un Freylekh". Mit Anregung zu Tanzen!:

<https://www.youtube.com/watch?v=Pw6EB6MVjlc>

- Drei Mustaphas "Lebedik un Freyle". Die 2. Version mit einem interessanten Bulgarrhythmus. <https://www.youtube.com/watch?v=cNm564afEk4>

- Live at Blue Note "Lebedik un Freilech" in Mailand. Sehr elaboriert und anspruchsvoll: mit schönem Bulgarrhythmus <https://www.youtube.com/watch?v=d494VqWdvNo>

Überblick über die aktuelle Klezmerszene

(1) Polen: 24. Jewish Culture Festival Krakow 2014. (1:09) Auftritt von Daniel Zamir/Saxophon (also nicht Klarinette!) KlezJazz über Themen aus „Anatevka“.

<https://www.youtube.com/watch?v=cbigQPhlpc4> .

(2)Ukraine: **Youtube 7. November 2014**: Nigun - Jewish folk. Zwei Videoclips, die das chassidische Judentum in der Ukraine auf „gruftige“ Art und Weise darstellen, Nigun "Gop Hazak" (Hop Chazak) <https://www.youtube.com/watch?v=wt0BOOvd4pM> mit einem ruhigen Groove, eine in Israel bekannte Melodie.

(3) Deutschland: Yiddish Summer Weimar 2014. Ein sog. „Yiddish Flasmob“: öffentliche Tanzvorführung mit der Klezmerband des Klezmer-Workshops von Alan Berg:

<https://www.youtube.com/watch?v=qrH0en5IGGM> .

- (4) Russland: Yiddish Festival Moskau 2014. Die „Jewish All Stars“ (großes Festival-Orchester mit Dirigent) mit dem „Rikud Medley“: https://www.youtube.com/watch?v=vAsbioDcd-8&list=PLic5F_p1-mS572Bb7DWMjghg3Qoq1pCeG -
- (5) Slowakei: **Kulturpark Kasárne**. Die „Kaschauer Klezmer Band“ spielt am 8.3.2014 im Kulturpark von Kasárne: <https://www.youtube.com/watch?v=q1oG32lrNP4>.
- (6) Holland [Frankreich]: Babel Med - **10. Worldmusic Forum 2014** (Marseille). Auftritt der in Deutschland sehr populären „Amsterdam Klezmer Band“ (hier mit Rap-Einlagen): <https://www.youtube.com/watch?v=HXEIGX1NcJ8>.
- (7) Frankreich: **13. Festival Jazz'n'Klezmer** 17.11. bis 4.12.2014. Die „YOM Les Yiddish Cowboys“ mit „les noces d'or“ (ab 0:54) : <https://www.youtube.com/watch?v=ap5gVAc23uA>.
- (8) Spanien: **Barcelona Gipsy Klezmer Orchestra 2014**. Die „Barcelona Gipsy Klezmer Orchestra“ mit „Hasta siempre, Comandante“ (= das „Biermannlied auf Che Guevara“, 1965): <https://www.youtube.com/watch?v=2QmyUMdBTrs>.
- (9) USA: **KlezKamp 2014**. KlezKamp „Living Traditions“ = das zentrale Forum für die US-Klezmerszene. Videomitschnitt der „Ear Band“ zum „Saturday after Hoo Hah“: <https://www.youtube.com/watch?v=ZFiEmuSk-I8>.
- (10) Kanada: **KlezKanada 2014**. KlezKanada (kanadische Gegenstück zum US-KlezKamp) mit der Session „Monday Madness“ https://www.youtube.com/watch?v=f3h1O_uasA gemischte Besetzung, unkonventionelle Jam-Session in Richtung Free Jazz.

Klezmerfestivals 2015 in Deutschland:

- 27. Klezmerfestival Intermezzo in Fürth:** 5. - 8. März 2015, Festival mit langer Tradition, 1988 gegründet: <http://www.klezmer-festival.de/>
- 15. Yiddish Summer Weimar** 18.7. - 16.8.2015 mit dem Titel „Yidishkayt Revisited“. <http://www.yiddishsummer.eu/>.
- „Klezmerwelten“ Gelsenkirchen. Zuletzt 2013, Ankündigung auch für 2015: <http://www.klezmerwelten.de/>
- 3. Bonner Klezmertage** 11.-15.3.2015: <http://www.bonner-klezmertage.de/> Auf diesen Tagen treten auf das www.ashkenazproject.de (mit Alpert, Bern u.a.); die Gruppe www.forshpil.com; die rumänische Gruppe www.dobranotch.ru.
- 4. Masterclass Klezmer** an der Musikhochschule Mainz unter künstlerischer Leitung von Giora Feidman vom 6.-01.9.2015, organisiert von den „Klezmer Techter“ <http://www.blogs.uni-mainz.de/musik/2015/02/18/masterclass-klezmer-unter-kuenstlerischer-leitung-von-giora-feidman/>